

Seite 1

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Für Vermittler lohnt der Nahe Osten derzeit nicht.

Bundeskanzler Schröder besucht den Nahen Osten. Barak wünscht sich von ihm eine Vermittlerrolle zwischen Israel und Palästinensern. Kann er sie spielen, soll er?

Er wird den Teufel tun. Wie viel "Profit" die Vermittlerrolle abwirft, hat Bill Clinton in Camp David und dann wieder in Scharm el Scheich gezeigt. Den Vermittler kann nur spielen, wer mit Kontrahenten zu tun hat, die sich im Prinzip schon geeinigt haben - siehe Jimmy Carter in Camp David I, als Begin und Sadat nur einen Dritten, einen ganz Großen, brauchten, um sich von dem die Konzessionen abringen zu lassen, die sie ohnehin machen wollten. Die heutige Situation aber ist so verfahren, weil Barak mehr geboten hat als irgendein israelischer Premier vor ihm, Arafat aber wähnt, dass er mit Gewalt noch mehr heraus schlagen kann. Fazit: Der Nahe Osten ist noch nicht reif für eine Vermittlung.

Ob es eine deutsche Leitkultur gibt, ist strittig. Gibt es eine europäische?

Es gibt eine deutsche Leid- und Neidkultur; dann gibt es Leitplanken, -hammel, -sätze und -ungen. Früher gab es mal eine europäische Leitkultur, etwa entlang der 4-R-Linie Rom, Reformation, Renaissance, Revolution. Heftig war auch der Beitrag der europäischen Totalitarismen im vorigen Jahrhundert, der linken wie der rechten. Diese Leitkultur sprach mal lateinisch, mal französisch und (kurz) deutsch. Ach ja, früher war das wirklich einigende Band, das Klassen und Nationen verknüpfte, die Bibel - vorbei, vorbei. Heute spricht die europäische Leitkultur englisch mit amerikanischem Akzent: Microsoft und McDonald's, Harvard und Hollywood. Die Ikonen und Begriffe, die jedermann zwischen Polen und Portugal versteht, die Songs, Filme, Serien und Bücher, die man kennt, sind "Made in U.S.A."

Dem neuen jugoslawischen Präsidenten Kostunica ist es gelungen, in Belgrad eine Übergangsregierung zu bilden. Wird dieser Übergang je enden?

Jeder Übergang ist eine Periode zwischen zwei Übergängen. Kostunica ist voll des guten Willens, aber die Slobo-Kräfte sind noch sehr stark in Serbien. Deshalb muss er sich von Übergang zu Übergang hangeln. Europa und Amerika können dabei helfen, indem sie die Rückführung Serbiens in die Gemeinschaft der Nationen sowie die dringend benötigte Finanzhilfe strikt konditionieren: damit die Serben wissen, dass es für sie im Übergang nur eine Richtung gibt: zur Demokratie, zur Marktwirtschaft, zum liberalen Staat.

Ein Wort zum Außenminister ...

Fischer hält feine Reden über die Zukunft Europas (Stichwort: Finalität). Bloß: Die Wirklichkeit ist noch nicht so, zumal in der Außenpolitik. Da toben Deutschland und England nach Nordkorea los, ohne Frankreich zu informieren. Jacques Chirac, der zurzeit immerhin die EU-Präsidentschaft innehat, macht Nahostpolitik auf eigene Faust: indem er, welch Torheit, Arafat drängt, den US-Waffenstillstandsplan zu verwerfen. Dann gibt es noch den Herrn Duisenberg, der von einem währungspolitischen Fettnapf in den anderen tritt und so den Euro herunterplaudert. Merke: erst kommt die Finesse, dann die Finalität.

Josef Joffe ist Herausgeber der "Zeit".